

Plan-Spiele:

Barrierefreiheit fürs ganze Leben und für alle

Wer sein Haus generationengerecht planen will, sollte vor allem dem Bad ein paar Quadratmeter mehr als üblich einräumen. Denn wenn ein Bewohner plötzlich auf Krücken, einen Rollator oder gar den Rollstuhl angewiesen ist, braucht es großzügige Flächen. Dabei geht es nicht allein um den Bewegungsradius des Betroffenen. Auch die pflegenden Personen benötigen Bewegungsfreiheit, um sicher Hilfestellung leisten zu können. Doch ausgerechnet am „Platz“ hapert es erfahrungsgemäß selbst im privaten Neubausektor bei den meisten Entwürfen.



Dusche oder Badewanne – für viele eine Glaubensfrage. Ist wie in diesem Erdgeschoss-Bad kein Platz vorhanden, muss man sich entscheiden. Wer jung die Badewanne wählt, sie im Alter jedoch durch eine bodenebene Dusche ersetzen möchte, sollte von Beginn an entsprechende Installationen einplanen. Das ist laut Aktion Barrierefreies Bad technisch kein Problem und darüber hinaus günstiger als eine spätere Neuverlegung. Ein entspannendes Vollbad habe zwar immer noch die Nase vorn, wenn es um Luxus gehe. Die aktuellen bodenebenen Duschen wüssten allerdings ebenfalls zu gefallen, auch, weil sich durch sie Barrieren vermeiden ließen

Dabei eröffnen sich besonders dort sehr viele Spiel- bzw. Freiräume, etwa für eine Badewanne mitten im Raum oder die bodenebene Dusche, die mit beheizter Sitzcke zur Regeneration einlädt. Die Lage des Bades an der Außenwand mit Fenster oder mit einer Tür in den Garten sorgt für Ausblicke in die Natur und bringt gleichzeitig Luft, Licht und Sonne in den Raum. So eine Wohlfühloase lässt sich dank der inzwischen zur Verfügung stehenden Produkt- und Planungsentwicklungen problemlos mit den Prinzipien der Barrierefreiheit verbinden und auf diese Weise zum „Bad fürs ganze Leben“ gestalten.

Freie Fahrt für den barrierefreien Komfort

In erster Linie gilt es, „keine Experimente bei der Raumaufteilung“ zu machen, so die Empfehlung der Planungsexperten. Nur ein aufgeräumter Grundriss biete nämlich das, was barrierefreie Bäder unbedingt erforderten: klar ersichtliche Strukturen und reichlich Fläche vor den Objekten. Wer komfortabel planen wolle, sollte sich die Zahl „210“ merken. 210 cm im Durchmesser reichten, um sich frei um die eigene Achse mit einem Komfort-Rollstuhl und noch dazu einer Person an seiner Seite bewegen zu können.

Zu den „must haves“ zählt überdies eine schwellenlose, breite Tür, weil sie gute Zugänglichkeit gewährleistet. Höhenverstellbare Sanitär-objekte versprechen Flexibilität und Sitzmöglichkeiten mit Komfort. Stabile Haltegriffe und rutschfeste Böden dagegen gehören nicht auf die Wunsch-, sondern auf die Pflichtenliste, denn sie sind das A und O für die Sicherheit. Selbsterklärende Produkte und Armaturen, die sich gut umfassen lassen, bringen leichte Bedienbarkeit. Von den genannten

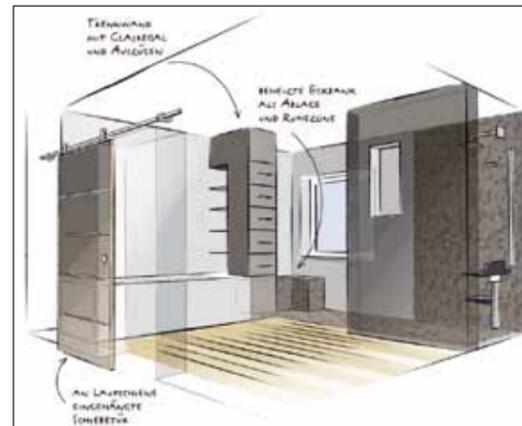


Wer Platz dafür hat oder dem Nachbarraum ein paar Quadratmeter abknapsen kann, sollte sich laut Aktion Barrierefreies Bad beides gönnen: Dusche und Badewanne. Denn der Rücken schmerzt nicht erst im hohen Alter. 4 x 4 Meter, mit Badewanne und komfortablem Duscbereich: Die Perspektive zeigt deutlich die Idee, die hinter bzw. in der Trennwand steckt. Wer schon immer einen Mosaikboden haben wollte, hat im barrierefreien Bad ein perfektes Argument dafür, denn die kleinen Fliesen in der Dusche bieten Sicherheit vorm Ausrutschen. Noch dazu sehen sie schick aus. Tipp: Wo nur wenig oder gar kein Spritzwasser anfällt, die Wände einfach nur „wasserfest“ streichen. Das lässt den Raum heimelig(er) wirken. Gleiches gilt für Bodenplatten in Holzoptik. Um Platz zu gewinnen, haben die Planer die feste Tür gegen eine leichte Version aus Kunststoff zum Schieben ausgetauscht. Diese hängt außerhalb des Bades an einer Laufschiene und kann ohne viel Kraftaufwand bewegt werden.



Die Perspektive zeigt deutlich die Idee, die hinter bzw. in der Trennwand steckt. Wer schon immer einen Mosaikboden haben wollte, hat im barrierefreien Bad ein perfektes Argument dafür, denn die kleinen Fliesen in der Dusche bieten Sicherheit vorm Ausrutschen. Noch dazu sehen sie schick aus. Tipp: Wo nur wenig oder gar kein Spritzwasser anfällt, die Wände einfach nur „wasserfest“ streichen. Das lässt den Raum heimelig(er) wirken. Gleiches gilt für Bodenplatten in Holzoptik. Um Platz zu gewinnen, haben die Planer die feste Tür gegen eine leichte Version aus Kunststoff zum Schieben ausgetauscht. Diese hängt außerhalb des Bades an einer Laufschiene und kann ohne viel Kraftaufwand bewegt werden.

Zeichnungen: Aktion Barrierefreies Bad/Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS)



Maßnahmen profitieren alle Badnutzer, Kinder und Schwangere ebenso wie temporär Verletzte und pflegende Assistenzpersonen.

Den individuellen Bedarf in den Mittelpunkt stellen

Hilfestellung bei diesen Planungen bietet unter anderem die „Aktion Barrierefreies Bad“, die gemeinsam mit Hauseigentümern der Generation 50+ viele Anregungen und praktische Ideen für die Ausstattung von Bädern zusammengetragen hat, in denen sich Barrierefreiheit unter Überschriften wie „Wanne raus, Dusche rein“ oder „Aufschieben und Komfort genießen“ wortwörtlich breitmacht.

Planungsanforderungen in Mindestabmessungen zu manifestieren, ist vor allem für den öffentlichen Wohnungsbau wichtig, um Bewohnern staatliche Gelder für spätere Umrüstungen zu sichern und damit den Verbleib in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich zu garantieren. Im Privatbereich, so das Credo der Aktion, sollten zuerst die individuellen Wünsche der Menschen im Mittelpunkt stehen und zudem die Möglichkeiten des Bades voll ausgeschöpft werden, als Wohnraum und Rückzugsort für Entspannung, Gesundheit oder einfach nur als ein Bereich, der die Lebensgeister für den Tag immer wieder aufs Neue zu wecken vermag.

Aktion Barrierefreies Bad wurde von der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. und dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Für Barrierefreiheit im Bad ist es nie zu früh, aber schnell zu spät“ klärt die Initiative über die Grundvoraussetzungen auf, die barrierefreie Bäder erfüllen müssen. Die Möglichkeiten der Umsetzung gehören ebenso zu den wichtigen Bestandteilen der vom Bundesbauministerium unterstützten Kampagne wie die Themen Förderung und Finanzierung. www.aktion-barrierefreies-bad.de.

Die „Aktion Barrierefreies Bad“ der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. und des Zentralverband Sanitär Heizung Klima informiert im Internet mit zahlreichen weiteren Tipps und Erläuterungen zum Thema Barrierefreiheit: www.aktion-barrierefreies-bad.de/.

Barrierefreie Modernisierung hinkt hinterher

Am guten Willen auf der Angebotsseite liegt es nicht: Verbände und Fachgruppen klären auf, die Industrie entwickelt innovative Lösungen, die Verarbeiter erweitern ihr Angebotsspektrum. Trotzdem kommt das barrierefreie Bauen in Deutschland nicht recht voran. Das hat eine Analyse der Bauinfoconsult-Marktforscher herausgefunden. Danach habe sich die Situation 2015 im Vergleich zu 2010 kaum verändert. In einer telefonischen Befragung wurden Architekten, Bauunternehmer und SHK-Installateure nach dem Anteil ihrer Bauprojekte, bei denen Barrieren im Wohnumfeld beseitigt oder vermieden werden sollen, an ihren Projekten im Vorjahr gefragt. Das Ergebnis: Im Schnitt sind es 18 Prozent ihres Auftragsvolumens. Damit hat sich der Anteil der Projekte am deutschen Bau, bei denen Barrierefreiheit eine Rolle spielt, gegenüber den Befragungen 2010 und 2013 geringfügig verschlechtert.

Im Jahr 2015, so war 2010 die Prognose der Bauakteure, würde das barrierefreie Bauen im Schnitt einen Anteil von 34 Prozent am eigenen Projektvolumen erreichen. Die aktuellen Erwartungen der Akteure an das barrierefreie Bauen im Jahr 2020 gehen indes nicht über einen Anteil von einem Viertel ihrer Projekte hinaus. Nach wie vor scheinen die Bauherren im Wohnungsbau nicht langfristig genug zu denken und klammern das Thema Alter oder damit verbundene Einschränkungen weitgehend aus. So konnten jeweils um die 50 Prozent der Architekten, Bauunternehmer und SHK-Fachleute nicht erkennen, dass jüngere Bauherren im Wohnungsbau barrierefreie Aspekte berücksichtigen. Dennoch sind es vor allem die barrierefreien Bestandsprojekte, die fehlen: Zwei Drittel der barrierefreien Aufträge von Planern und Bauunternehmern sind Neubauprojekte. Selbst bei den SHK-Installateuren, die gut drei Viertel ihres Gesamtumsatzes in der Bad- und Heizungsmodernisierung im Bestand erwirtschaften, hat der Neubau mit 41 Prozent einen starken Anteil an den Projekten im barrierefreien Wohnungsbau.